

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Fachbereich: Medien/ Online-Journalismus

Unternehmen: „Kapstadt.com – auf gut deutsch“

Gastland: Südafrika

Zeitraum: 4 Monate, 14.07.14 – 14.11.14

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral
negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Mein Auslandsaufenthalt hat sich auf jeden Fall gelohnt. Man lernt viel über das jeweilige Land, die Menschen und auch über sich selbst. Dort kann man auch viel besser die gelernten Studieninhalte anwenden und bekommt einen Einblick, wie die jeweiligen Branchen im Ausland arbeiten und ob es Unterschiede zu Deutschland gibt.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

In meinem Praktikum ging es darum zu erfahren, wie Redaktionen im Ausland arbeiten und insbesondere in Afrika. Dieses Praktikum war ein Pflichtbestandteil meines Studiums und musste von jedem Studenten zwischen dem vierten und fünften Semester durchgeführt werden. Am Ende wurde dieses mit 20 Creditpoints bewertet. Während meines Praktikums musste ich an Pressekonferenzen teilnehmen, wenn zum Beispiel ein neues Einkaufszentrum oder Museum eröffnet wurde und dann darüber schreiben. Da es sich um eine Reise- und Tourismusmagazin handelt, habe ich an vielen touristischen Aktivitäten teilgenommen, über die ich dann ebenfalls berichtet habe. Damit ich auch ein paar seriöse Themen behandeln konnte, habe ich mich selber umgehört und somit über das drittgrößte Township und Hilfsorganisationen geschrieben. Außerdem habe ich mir den Wochenendtipps ausgedacht, den ich auch selbst umsetzen durfte. Dabei ging es darum, dass jeden Freitagmorgen ein Café, Restaurant, Kino, eine Bar oder ein Markt in einem kleinen Text vorgestellt wurde. Ich durfte auch immer Videos und Bilder hochladen. Meine restlichen Aufgaben bestanden in Übersetzungsarbeiten vom Englischen ins Deutsche und umgekehrt. „Kapstadt.com – auf gut deutsch“ veröffentlicht alle Beiträge auf den Onlineplattformen und zweimal im Jahr kommt eine Printversion des Magazins heraus. Mit viel Glück kann man auch dafür Texte veröffentlichen. Allgemein bekommt man sehr viel Freiheit und darf sich gerne ausprobieren. Mein Studium war mir während dieser Zeit sehr hilfreich, da ich viele Informationen aus unterschiedlichen Vorlesungen anwenden konnte. Der einzige

Name:

Nachteil bei diesem Praktikum war, dass manche Organisationen oder Veranstalter als Partner von „Kapstadt.com – auf gut deutsch“ agieren und wenn man mit dem Angebot nicht zufrieden darf, war es nicht möglich sehr kritisch zu schreiben. Damit geht leider die journalistische Qualität ein Stück verloren. Doch wenn man sich dessen bewusst ist, gibt es die Möglichkeit, sich eigene Themen zu suchen und darüber diese Qualität wieder auszugleichen. Hier ist zum Teil viel Eigeninitiative gefragt. Es werden nicht unbedingt Themen vorgegeben oder vorgeschlagen, sondern die Praktikanten dürfen über das schreiben, was sie interessiert und was sie für wichtig halten.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe in einem Backpacker gewohnt, auch mit einem Hostel zu vergleichen, namens Ashanti Gardens. Hier habe ich in einem sechser Mädchenzimmer gewohnt, für umgerechnet etwa sieben Euro die Nacht. Dort wohnen viele Praktikanten und Volontäre, daher knüpft man auch direkt Kontakte und fühlt sich nicht ganz so alleine. Die Unterkunft habe ich durch Reiseführer und das Internet gefunden, indem ich einfach nach Unterkünften in Kapstadt gesucht habe. Für Afrika kann ich die Bücher „Coast to Coast“ sehr gut empfehlen.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Für Personen aus Deutschland gibt es keinerlei Probleme in Bezug auf ein Visum, solange man sich nur 90 Tage im Land aufhält. Wer länger bleiben möchte, muss ein Visum beantragen und zwar beim Konsulat in Berlin. Dies ist mit sehr viel Stress verbunden und kann einem die Lust auf die Reise deutlich nehmen. Es hat mehr Sinn, vor Ort ein Visum zu beantragen, doch einen Versuch in Deutschland ist es wert. Die Vorbereitungen sollten dann jedoch fast ein dreiviertel Jahr vorher beginnen, da alleine die Bearbeitung des Antrags etwa drei Monate dauert. Doch trotz des ganzen Stresses lohnt es sich nach Kapstadt zu reisen.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

In Kapstadt spricht man Englisch, daher hatte ich keine großen Schwierigkeiten. Ich hatte Englisch als Abiturfach und dann noch zwei Semester lang an der Hochschule. Da man in Deutschland die englische Sprache nicht unbedingt durchgehend praktizieren kann, hatte ich es ein wenig verlernt. Doch vor Ort gibt es keinerlei Probleme und es hat sich gezeigt, dass sich meine Sprachkenntnisse deutlich verbessert haben. Man muss also keine Angst haben, denn auch mit Grundkenntnissen in Englisch kann man dort sehr gut zu Recht kommen.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben?

Name:

Das Arbeitsleben war total entspannt und ich habe mich sehr wohl gefühlt. Man darf sich seine Arbeitszeiten selbst aussuchen und bei schönem Wetter ist es auch kein Problem, wenn man nur einen halben Tag bleiben möchte. Es werden einem sehr viele Freiheiten geboten und eigene Ideen werden offen angenommen und umgesetzt. Mein Chef ist super nett, hilfsbereit und sehr lustig. Falls man vorher oder nachher noch reisen möchte, bekommt man dabei tolle Unterstützung von ihnen und wird sehr gut und professionell beraten. Das Sozialleben bekommt man vor allem in Afrika hautnah mit. Die Afrikaner sind sehr herzlich, offen und strahlen eine große Lebensfreude aus. Dennoch zeigen sich dort sehr deutlich die Unterschiede zwischen arm und reich. Es begegnen einem auch viele Bettler, doch man muss lernen etwas härter zu werden. Nach einer Woche habe ich mich sofort sicher gefühlt und auch super zu Recht gefunden.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Ich habe von meinem Unternehmen keinerlei Finanzierung erhalten, dennoch bin ich der Meinung, dass die Erlebnisse und Erfahrungen alleine schon unbezahlbar sind. Da wir außerdem eine Reise- und Tourismusmagazin sind, durfte ich die meisten der Touristenattraktionen gratis ausprobieren und erleben, indem ich im Gegenzug einen Artikel darüber geschrieben habe und somit Werbung für sie gemacht habe. Wenn man es also nebeneinander stellen würde, habe ich wahrscheinlich mehr dadurch gespart, dass ich vieles gratis machen durfte, anstatt entlohnt zu werden. Die Kosten pro Monat lagen mit Wohnung bei etwa 3.000 Rand, also umgerechnet 240 Euro. Was wirklich in Ordnung ist.

Welche Versicherung hatten Sie?

Ich hatte eine Auslandsunfallversicherung, da meine Versicherung in Deutschland diesen Bereich nicht abgedeckt hätte. Daher empfehle ich, dass man sich vorher bei seiner eigenen Versicherung erkundigt, ob sie etwas übernehmen bzw. abdecken und vor allem was dies wäre. Ich habe diese Versicherung dann beim ADAC abgeschlossen, die mit am günstigsten sind und einen super Service bieten. Außerdem waren sie auch sehr hilfreich und erklären ihre Dienste ganz genau.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Also hauptsächlich möchte ich den Tipp geben, sich vorher genau über das Land/ die Stadt zu informieren, denn dann ist die Angst auch nicht so groß. Gerade in Bezug auf Afrika kursieren so viele Gerüchte über die Gefährlichkeit, welche meist aber viel zu überspitzt sind. Und den Winter dort sollte man auf keinen Fall unterschätzen. Bleibt man für eine längere Zeit dort, sollte man sich vor Ort eine SIM-Karte kaufen, die sind überhaupt nicht teuer, die kann man überall aufladen und sind einfach zu bedienen. Dann kann ich empfehlen eine MyCiti-Bus-Karte zu kaufen. Denn gerade in Afrika sind die öffentlichen Verkehrsmittel nicht besonders ausgeprägt, doch mit diesem Bus kommt man schon sehr weit und es ist ein sicheres Mittel. Sobald es dunkel ist, kann man noch raus gehen, aber am besten mindestens zu zweit oder dritt und das einzige das man ganz alleine meiden sollte, ist die Bahn. Taxis sind zwar auch sehr günstig, dennoch kann man sich mit dem oben genannten Bus noch günstiger fortbewegen. Ansonsten einfach hin und die Zeit genießen!!